Schwerter Zeitung

Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Schadenersatz beansprucht werden.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger / Schwerter Volkszeitung / Schwerter Volksblatt

Westhofener Zeitung / Iserlohner Zeitung / Langscheder Zeitung / Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr.-Adr.: Braus, Schwerterruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Hans Linner in Schwerte. Tel. 62.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde ✧ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ✧ Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 259 — Samstag, den 3. November 1923 — 56. Jahrgang

Neues in Kürze.

Reichstag und rhein. Landtag in Barmen.

wtb. **Berlin**, 2. Nov. (Tel.) Die für den 6. d. Mts. in Aussicht genommene Sitzung des Reichstages muß auf den 7. vertagt werden, da am 6. d. Mts. in Barmen der Rheinische Provinziallandtag tagt und alle rheinischen Abgeordneten zu dieser Tagung eingeladen sind. Bei der Wichtigkeit dieser Veranstaltung ist auf sie Rücksicht genommen worden.

Schiedsspruch im Bankgewerbe.

bb **Berlin**, 2. Nov. (Privattel.) Für das Bankgewerbe wurde gestern vom Schlichtungsausschuß im Reichsarbeitsministerium ein Schiedsspruch gefällt, der für die laufende Woche die Auszahlung des 2½fachen Betrages der gesamten, für die Vorwoche festgesetzten Gehälter vorsieht. Die Zahlung soll am Samstag erfolgen. Bei späterer Zahlung soll die Summe entsprechend aufgewertet werden.

Zur Flucht Ehrhardts.

bb **Berlin**, 2. Nov. (Privattel.) Einer Blättermeldung aus Leipzig zufolge sind Hauptmann von Studnitz und der Student Anders, die beide unter dem Verdacht der Beihilfe bei dem Fluchtunternehmen Ehrhardts seit längerer Zeit inhaftiert waren, gegen Stellung einer Kaution freigelassen worden. Die Haftentlassung Hasso von Prinzes wurde abgelehnt, da dessen Bruder Massow, einer der Hauptbeteiligten an der Befreiung Ehrhardts, noch immer flüchtig ist.

Sachverständigenausschuß.

wtb. **London**, 2. Nov. (Tel.) Wie Reuter erfährt, fanden über den geplanten Sachverständigenausschuß zur Untersuchung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands weitere Unterhandlungen zwischen der Washingtoner Regierung und den Vertretern der alliierten Regierungen statt.

Die sächsische Frage.

bb **Berlin**, 2. Nov. Einer Meldung des Vorwärts aus Dresden zufolge sind in Chemnitz ungefähr neun Zehntel der Arbeiter, die der Generalstreikparole gefolgt waren, nicht wieder eingestellt worden. Auch in den Dresdener Betrieben wurde ein Teil der Arbeiter nicht wieder eingestellt.

wtb. **Dresden**, 2. Nov. (Tel.) Die Reichswehr ist heute ohne Zwischenfall in Chemnitz eingerückt.

Ein Schritt der Reichsregierung in Bayern.

bb **Berlin**, 2. Nov. Der Reichsminister des Innern Sollmann hat an den bayrischen Ministerpräsidenten v. Knilling ein Telegramm gerichtet, in dem gesagt wird, daß Preußen und Thüringen von der Reichsregierung Schutz gegen Konzentration irregulärer Truppen an der nordbayrischen Grenze verlangen. Es wird um baldige Aufklärung über die irregulären Rüstungen in Nordbayern und über die Maßnahmen der bayrischen Regierung gegen diese großen innerpolitischen Gefahren ersucht.

Die Erwerbslosenunterstützung.

wtb. **Berlin**, 2. Nov. (Tel.) Die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungssätze und der Unterstützungssätze für Erwerbslose betragen vom 29. Oktober bis 3. November in allen Stufen das Doppelte der Vorwoche. Wegen ausreichender Vorschüsse für die kommende Woche erfolgt rechtzeitig besondere Mitteilung. Im besetzten Gebiet beträgt die Hauptunterstützung wie bisher das anderthalbfache.

Geldscheine als Makulatur.

bb **Berlin**, 2. Nov. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde gestern von sozialistischer Seite lebhaft Klage über die Tätigkeit der Reichsbank geführt. Man teilte mit, daß vor acht Tagen in der Reichsdruckerei noch Zweimilliardenscheine gedruckt worden seien. Am 30. Oktober seien noch 5-, 10- und 15-Millionenscheine gedruckt worden. Die Reichsbank drucke also Makulatur. Ein öffentlicher Skandal sei es weiter, daß die 50- und 100-Milliardenscheine im Rotationsbuchdruck hergestellt würden. Jeder Buchdrucker sei in der Lage, innerhalb einer halben Stunde diese Scheine nachzumachen. Auf eine Anfrage von deutschnationaler Seite wurde mitgeteilt, daß die Stadt täglich 4200 Billionen Mark zur Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung braucht.

Der Mittelkurs des Dollars.

wtb. **Berlin**, 3. Nov. (Tel.) Der Mittelkurs des Reichsbankdollars betrug am 2. November 320 Milliarden.

Englische Gemeinderatswahlen.

wtb. **London**, 2. Nov. (Tel.) Von den gestern in über 80 Städten und Landbezirken von England und Wales abgehaltenen Gemeinderatswahlen liegen bisher die Ergebnisse aus 83 Wahlbezirken vor. Die Konservativen haben gewonnen 30 Sitze, verloren 47, die Liberalen gewonnen 12, verloren 36, die Arbeiterpartei gewann 66, verlor 38, die Unabhängigen gewannen 28, verloren 24.

Sturmschäden in Spanien.

wtb. **Madrid**, 2. Nov. (Tel.) In der spanischen Mittelmeerregion hat ein Sturm und Regen große Verwüstungen angerichtet. Eisenbahnlinien wurden beschädigt. Mehrere Personen sind bei Ueberschwemmungen umgekommen. Viele Ortschaften sind von der Zufuhr abgeschnitten und aller Lebensmittel entblößt.

Die vielbegehrte Goldanleihe.

bb **Berlin**, 2. Nov. (Privattel.) Wie die Voss. Ztg. hört, sind infolge der stürmischen Nachfrage nach Goldanleihe bis jetzt schon erheblich mehr als 300 Millionen Goldmark in Goldanleihe vom Reich abgesetzt worden, einschließlich der ursprünglich bei der Zeichnung untergebrachten 144 Millionen. Die Ausfertigung der Stücke wird weiterhin beschleunigt, so daß schon in einigen Tagen die sämtlichen 500 Millionen Goldmark der Anleihe fertiggestellt sein werden.

Die neue Krise im Reichskabinett.

bb **Berlin**, 2. Nov. (Privattel.) Die Führer der Koalitionsparteien besprachen sich heute vormittag im Reichstage erneut über die Forderungen der Sozialdemokratie. Die Beratungen haben, den Blättern zufolge, zu keinem positiven Ergebnis geführt. Darauf begaben sich die Vertreter der bürgerlichen Koalitionsparteien zum Reichskanzler. Die Demokraten forderten in dieser Sitzung weitere Verhandlungen der bürgerlichen Koalitionsparteien mit der Sozialdemokratie über die von dieser an ihren Verbleib in der Regierungskoalition geknüpften Bedingungen. Das Zentrum hat eine ähnliche Haltung eingenommen, während sich die Volkspartei ablehnend verhielt. Um die Mittagszeit trat dann das Reichskabinett zusammen, um über die Forderungen der sozialdemokratischen Fraktion Beschluß zu fassen. Im Laufe des Nachmittags soll dann die sozialdemokratische Fraktion von dem Kabinettsbeschluß in Kenntnis gesetzt werden.

KZ **Berlin**, 2. Nov. (Tel.) **Als die sozialdemokratischen Führer, die Abgeordneten Wels, Müller-Franken, Dittmann und Breitscheid, beim Reichskanzler erschienen, erklärte ihnen dieser, daß er die ultimativen Forderungen der Sozialdemokratie nach Rücksprache mit den bürgerlichen Ministern und den Führern der bürgerlichen Koalitionsparteien nicht annehmen könne, einmal weil das Kabinett mit Rücksicht auf die Folgen sich nicht mit dem Vorwurf belasten dürfe, daß es seine Politik auf das Ultimatum einer einzelnen Partei hin festlege. Außerordentlich bedenklich sei ein Vorgehen gegen Bayern auf den sozialistischen Druck hin. Dadurch würde die innere Krise mehr verschärft und eine Ueberbrückung der Schwierigkeiten vollkommen ausgeschlossen. Die Aufhebung des militärischen Belagerungszustandes lehnte der Reichskanzler so lange ab, wie die Verhältnisse in Sachsen und an der thüringisch-bayrischen Grenze keine Klärung und Ordnung erfahren hätten. Diese Antwort trug der Vorsitzende, Müller-Franken, in der Reichstagsfraktion vor, und der Reichsminister des Innern, Sollmann ergänzte den Bericht.**

Darauf beschloß die Fraktion mit allen gegen 19 Stimmen die Abberufung ihrer Minister aus dem Kabinett. Es sind die drei Minister: Dr. Radbruch, Reichsjustizminister, Sollmann, Reichsminister des Innern und Schmidt, Reichsminister für Wiederaufbau.

Man nimmt an, daß Dr. Stresemann zum drittenmal den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten und annehmen wird.

Die neue preußische Grundsteuer.

wtb. **Berlin**, 2. Nov. (Tel.) Ueber die Berechnung der neuen preußischen Grundsteuer bringt der amtliche preußische Pressedienst Einzelheiten, die für den städtischen und landwirtschaftlichen Grundbesitz wichtig sind. Die neue Verordnung des preußischen Staatsministeriums über die Aenderung des Grundvermögenssteuergesetzes vom 22. Oktober stellt die Steuer auf Goldbasis. Eine eigentliche Veranlagung ist nicht mehr erforderlich, vielmehr nur eine Berechnung der Steuer unter Zugrundelegung des bereits rechtsgültig feststehenden Grundstückswertes. Die Steuer soll bei Hausbesitz und bebauten Grundstücken, insbesondere bei städtischem, monatlich 20 Goldpfennige von je 1000 Mark des bei der letzten Veranlagung der früheren preußischen Ergänzungssteuer festgesetzten Grundstückswertes, bei allen übrigen Grundstücken, insbesondere landwirtschaftlichen Grundstücken, monatlich 25 Goldpfennig von je 1000 Mark des Ergänzungssteuerwertes, betragen. Die monatlichen Steuerbeträge sind bei Beträgen bis 10 Goldmark für ein Grundstück auf volle Pfennige, bis 100 Goldmark auf alle 10 Pfennige, bei Beträgen über 100 Goldmark auf eine volle Mark nach unten abzurunden. Die Steuer wird von dem Katasteramt berechnet und in der Staatsrolle nachgewiesen, die dann zur Einsicht für die Steuerpflichtigen ausgelegt werden soll. Außerdem wird aber der Steuerpflichtige ohne weiteres in der Lage sein, im Anhalt an die Angaben des Bescheides über die Veranlagung der seit dem 1. April bestehenden vorläufigen Grundvermögenssteuer auf sein Grundstück die monatlich entfallende Steuer in Goldmark selbst zu berechnen, wenn ihm der gedachte Veranlagungsbescheid bereits zugegangen ist.

Verordnung über den Handel mit Goldanleihe.

wtb. **Berlin**, 2. Nov. (Tel.) Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes verordnet die Reichsregierung:

§ 1. Die Vorschriften der Verordnung über den Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln und Dollarschatzanweisungen zum Einheitskurs vom 22. Oktober finden auf den Erwerb und die Veräußerung wertbeständiger Anleihen des Deutschen Reiches entsprechende Anwendung.

§ 2. Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches darf als Kaufpreis für Waren und Wertpapiere nur zum letzten amtlichen in Berlin notierten Kurs des Tages des Geschäftsabschlusses hingegeben und angenommen werden und zwar zum Geld- oder Briefkurs oder einem dazwischen liegenden Kurs. Bei Preisstellung in einer ausländischen Währung oder in Goldmark kann die Hingabe und Annahme auch mit der Maßgabe erfolgen, daß die Zahlung der Goldmark oder des auf Dollar umgerechneten Betrages der ausländischen Währung in wertbeständiger Anleihe des Deutschen Reiches zum Nennwert erfolgen. Die Anerkennung des Preisabschlusses im Falle der Zahlung in wertbeständiger Anleihe des Deutschen Reiches bleibt unberührt. Auf Zuwiderhandlung gegen § 2 finden die §§ 7 und 8 der Verordnung vom 22. Oktober 1923 entsprechende Anwendung.

§ 4. Die Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft. Als Verkündung gilt auch die Verbreitung durch das Wolffsche Telegraphenbüro in Berlin und die Verbreitung in der Presse.

Berlin, den 2. November 1923.

Der Reichskanzler: gez. Dr. Stresemann.
Der Reichswirtschaftsminister: gez. Koeth.
Der Reichsfinanzminister: gez. Dr. Luther.

Amerikanische Hilfe für Deutschland.

wtb. **Newyork**, 2. Nov. (Durch Funkspruch.) Wie aus Washington berichtet wird, überreichte Hoover dem Generalmajor Allen ein Schreiben, in dem die Notwendigkeit eines Hilfswerkes für Deutschland erläutert und der Vorschlag der amerikanischen Gesellschaft der Freunde, das Werk zu übernehmen, gutgeheißen wird. Das Schreiben betont, daß in erster Reihe die Kinder zwischen den Mühlsteinen der internationalen Streitigkeiten zerrieben werden. Wer auch immer Schuld an diesen Zuständen tragen möge, auf keinen Fall seien es die hungernden Menschen. Wahre Barmherzigkeit leistet Hilfe ohne zu fragen.

wtb. **Berlin**, 2. Nov. (Tel.) Die neue Sammlung von Hilfsgeldern für das notleidende deutsche Volk, die in den Vereinigten Staaten begann, an deren Spitze der General Allen, der ehemalige Befehlshaber der amerikanischen Besatzungstruppen in Koblenz, als Vorsitzender des Nationalausschusses steht, setzte mit ganz besonderer Energie in Chikago ein, dessen Bürgermeister Dever Ehrenvorsitzender des örtlichen Ausschusses ist und dem General Dawes vorsteht. Einem bei dem Berliner Vertreter der Chicago Abendpost, Hermann Jockisch, eingelaufenen Telegramm zufolge, eröffnete Julius Rosenwald mit einer Zeichnung von 100 000 Dollar die Chikagoer Sammlung. Es soll begründete Aussicht bestehen, daß die Sammlung in Chikago eine Million Dollar überschreiten wird.

Stresemann über den Wiederaufbau.

wtb. **London**, 3. Nov. (Tel.) Reichskanzler Stresemann erklärte in einer Unterredung mit dem Berliner Berichterstatter des Manchester Guardian, das Wiederherstellungsproblem sei nicht eine ausschließlich wirtschaftliche, sondern auch eine politische Frage, die in ihrer politischen und wirtschaftlichen Fassung behandelt werden müsse. Aus diesem Grunde habe der Vorschlag des Generals Smuts wegen einer internationalen Konferenz starke Erwiderung unter dem deutschen Volke gefunden. Es sei unbedingt notwendig, daß normale Verhältnisse in Deutschland wieder hergestellt werden. Ueber die in der letzten Zeit im Innern durchgeführten Maßnahmen der deutschen Regierung sagte der Reichskanzler, eine internationale Finanzkontrolle würde kaum rigoroser vorgehen, als dies die Reichsregierung getan habe.

Noch keine Rückkehr des Kronprinzen.

bb **Berlin**, 2. Nov. (Tel.) Die Meldung der Deutschen Zeitung, daß der ehemalige Kronprinz in Oels eingetroffen sei, wird an amtlichen Stellen als unzutreffend bezeichnet. Der Kronprinz befindet sich nach wie vor in Wieringen. Allerdings sind vor einiger Zeit über eine Einreisebewilligung für den Kronprinzen Besprechungen gepflogen worden, die zu dem Ergebnis geführt haben, daß man den Zeitpunkt für seine Rückkehr nach Deutschland für ungeeignet hält.

Die bayrische Frage.

wtb. **München**, 2. Nov. (Tel.) Wie die Münchener Neuesten Nachrichten aus der deutschen demokratischen Landtagsfraktion erfahren, tritt diese, wie schon in ihrer amtlichen Kundgebung, so auch jetzt noch dafür ein, daß der Konflikt zwischen Bayern und dem Reiche unter Wahrung der verfassungsmäßigen Verhältnisse, so rasch wie möglich beendet wird, da die innere und äußere Not des Vaterlandes dies dringend erheischt. Die Fraktion wünscht dementsprechend keinerlei Verschärfung des Streites, sei es von dieser oder von der anderen Seite, sie hält es im Gegenteil für ein nationales Unglück, wenn die Auseinandersetzungen noch schärfere Formen annehmen oder zu gegenseitigen wirtschaftlichen oder politischen Bedrückungen und Schädigungen führen würden. Nach wie vor hält die Fraktion die bei den Berliner Besprechungen von deutschen Ministerpräsidenten vorbereiteten Grundlagen für geeignet, um zu der Lösung der Streitfragen zu kommen und dem Zustande ein Ende zu machen, daß Deutschland sich im inneren Streit erschöpft, während der äußere Feind mit allen Mitteln die Zerstörung des Reiches betreibt.

Hoffmann aus dem Lehrkörper entlassen.

* **München**, 2. Nov. Der ehemalige Ministerpräsident Johannes Hoffmann in Kaiserslautern, der den Versuch gemacht hat, die Pfalz von Bayern loszureißen, war schon 1908 aus dem öffentlichen Volksschuldienst ausgeschieden und erst im Jahre 1920 auf sein Ansuchen wieder in diesen aufgenommen worden. Das Kultusministerium hat nunmehr sein Dienstverhältnis, das noch widerruflich war, mit sofortiger Wirkung gelöst.

•

Herr von Kahr einst und jetzt.

Herr v. Kahr hat einmal über diese Dinge ganz anders gedacht. In der Rede, die Herr v. Kahr am 20. März 1920 im bayerischen Landtag bei der Einführung seines Kabinetts gehalten hat, findet sich nach dem stenographischen Bericht in der Bayerischen Staatszeitung (Nr. 70) folgender Satz:

„Die in der Oeffentlichkeit gegen die Reichswehr erhobenen schweren Angriffe entziehen sich meiner Stellungnahme. Die Reichswehr untersteht ausschließlich dem Reichswehrminister." „Die Beteiligung der Reichswehr (an dem Kampfe zwischen rechts und links) und ihre weitere Gestaltung unterliegt ausschließlich dem Reich", woraus zu ersehen ist, wie tief in der Seele des Herrn v. Kahr verfassungsrechtliche Ueberzeugungen wurzeln.

In der Rede findet sich übrigens noch ein anderer Satz der verdient ausgegraben zu werden. v. Kahr sagte: „Bei der Neubildung des Kabinetts hat die sozialdemokratische Partei des Landtages die Beteiligung an der Regierung abgelehnt. Ich bedaure diese Stellungnahme."

Jetzt bläst derselbe Herr v. Kahr jeden Tag in die Posaune zum Kampfe gegen den Marxismus.

Die neue Markkatastrophe.

Von unserem Berliner k-Mitarbeiter.

Die Versuche, das schwache Lebenslichtlein der Papiermark nicht nur bis zur Fertigstellung der Rentenmark, sondern darüber hinaus zu erhalten, womöglich bis zur Einführung der vorbereiteten Goldwährung, scheinen sich leider als erfolglos zu erweisen. Was den Kenner der Verhältnisse freilich nicht wundernehmen kann, und was wir vorausgesagt haben. Die Auffassung, daß doppelt nicht kräftig, gilt nicht für Währungsverhältnisse, die Einfachheit und Klarheit erfordern. Das Nebeneinander der zahlreichen Pfandwährungen, mit denen man uns beglückt hat, mußte notwendigerweise Verwirrung stiften. Da sollte die Papiermark in Kraft bleiben; neben ihr bestanden bereits die Dollarschatzanweisungen und die Goldanleihe; dazu gesellt sich das Notgeld der Staaten, der Städte, der Provinzen, der Industrie; endlich geben bereits einzelne Behörden in ihrem Bereich Sondernotgeld aus und bitten um gnädigste Abnahme, wie es beispielsweise die Reichseisenbahn getan hat. Allzuviel ist ungesund, und in der Tat bilden sich bereits ein Zuviel heraus, der von dem Chaos nicht allzuweit entfernt ist und der mit Mißtrauen gegen die Wertbeständigkeit all dieses wertbeständigen Geldes erfüllen muß. Der Kardinalfehler lag nicht nur in der Vielgestaltigkeit dieses Geldes, sondern auch darin, daß nicht alsbald dafür gesorgt wurde, eine hinreichende Menge

Deutsche Wirtschaftszahlen

am 3. November.

[Die Zahlen in Milliarden.]

Großhandel für das Reich am 30. X.	18,7
Lebenshaltg. „ „ „ am 29. X.	13,671
1 Goldmark nach dem Berliner Dollarkurs am 31. X.	17,3
Goldumrechnungssatz für Reichssteuern am 3. XI.	76
Fernbrief ab 1. XI.	0,1
„ 5. XI.	1
Fernpostkarte ab 1. XI.	0,04
„ 5. XI.	0,3
Buchschlüssel	83
Buchdrucker-Schlüsselzahl ab 30. X.	6,8
Anzeigenschlüssel vom 3. XI. ab	0,1
Ankaufspreis für Reichssilbermünzen ab 29. X.	7
Steuerermäßigungsmultiplikator in der Woche vom 4. XI.—10. XI.	15000

Der Dollar am 2. XI. 23:

Dollarkurs Geld: 319 200 000 000 Brief: 320 800 000 000

zur Verfügung zu stellen und wirklich in den Verkehr zu bringen. Wir wiesen schon vor einigen Tagen auf die Gefahr hin, daß einmal das wirklich als wertbeständig angesehene Geld gehamstert wird und deshalb aus dem Verkehr verschwindet, daß es weiteres zum Spekulationsobjekt werden könne. Beide Befürchtungen haben sich leider erfüllt. Die Dollarschatzanweisungen, die ja den Sinn der Wertbeständigkeit haben natürlich vom Staate darstellen und die zeitweise — eine wirtschaftliche Kuriosität — sogar über dem Dollar notierten, sind bereits völlig aus dem Verkehr verschwunden; sie bekommen Liebhaberwert. Die Spekulation hat sich aber jetzt, da Dollarschatzanweisungen nicht greifbar sind, der Goldanleihe bemächtigt. An dem schwarzen Donnerstag dem 1. November gab sie ihren Kurs gegenüber dem Vortage teilweise mehr als verdreifacht. Sie wurde bis auf 800 Milliarden hinaufgesetzt, um dann freilich später wieder auf 200 Milliarden zu „stürzen".

Der Konsument merkt dies Währungsgaukelspiel an dem rapiden Marksturz, der in solcher Schärfe trotz Rabbi Ben Akiba noch nicht dagewesen ist. Der Dollar, den die Reichsbank mit Hilfe ihrer experimentierenden, kostspieligen Stützungsaktion einige Tage auf 65 Milliarden Papiermark gehalten hatte, ist am schwarzen Donnerstag auf 130 Milliarden gehüpft; bei einer Repartierung von 5 Prozent. Und dabei gilt hierfür das Wort: Dieser Kurs ist kein Kurs! Es ist ein fingierter Kurs, was man ja aus dem Steigen der Goldanleihe ersehen kann, die zurzeit das Barometer für den Dollar darstellt. Die neue Stützungsaktion ist eben wieder einmal gescheitert. Sie mußte scheitern, weil die Papiermark mit rein banktechnischen Maßnahmen nicht zu halten ist und die finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen bisher Versprechungen geblieben sind. — Die Bilanzierung des Etats, die laut Versprechen des wackelnden Kabinetts Stresemann in spätestens dreiviertel Jahren erfolgt sein soll, könnte sich am Ende als ein schöner Wahn entpuppen. Die letzte Berechnung ergibt die Deckung des 150. Teiles der Ausgaben durch Einnahmen, und dementsprechend wächst die Reichsschuld ins Nullenhafte. In gleichem Verhältnis aber steigt die Teuerung; denn die ganze Wirtschaft stellt sich bereits auf die Goldbasis ein, die nicht da ist, und die Angestellten und Arbeiter, die noch immer in Papiermark bezahlt werden, haben dabei das Nachsehen. Ob unter diesen Umständen die Papiermark noch die Rentenmark erleben wird, weiß man nicht, um so mehr, weil es ungewiß ist, ob das Kabinett Stresemann noch die Rentenmark erblicken wird.

Politische Umschau

Beleidigung der Reichsregierung.

bb **Berlin**, 1. Nov. Am Dienstagabend sagte in der Brauerei Königstadt eine Versammlung der Mitglieder des Deutschen Eisenbahnerverbandes, in der, so wird vom Hamb. Frdbl. berichtet, der Führer im Eisenbahnerstreik, Menne, erklärte, daß auch die Beamten in den Kampf der sächsischen Arbeiter eingreifen müßten. Er wolle nicht zum Generalstreik aufrufen, aber bei der heutigen Not müsse jeder dar zugreifen, wo er etwas fände. Mit Bezug auf die Reichsregierung erklärte er, er nehme das Wort „Reichsregierung" nicht mehr in den Mund, ohne ihn sich hinterher ausspülen zu müssen. Diesen Erklärungen traten ihre gewerkschaftliche Organisationsvertreter sehr scharf entgegen. Wie das Blatt hört ist gegen Menne wegen dieser Beleidigung der Regierung Strafantrag gestellt worden.

Um die große Koalition.

bb **Berlin**, 2. Nov. Die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung der Forderungen der Sozialdemokratie durch das Reichskabinett ist gestern noch nicht gefallen. Nach einer Kabinettssitzung am Krankenbett des Reichskanzlers, in der den Blättern zufolge die Verhandlungen zur Beratung standen, die von Hugo Stinnes und verschiedenen anderen Vertretern des Bergbaulichen Vereins mit den Franzosen und Belgiern über die Reparationslieferungen geführt worden sind, empfing der Reichskanzler wohl die sozialdemokratischen Führer, erklärte ihnen aber, daß vorerst die Fraktionen der bürgerlichen Koalitionsparteien zu den sozialdemokratischen Forderungen Stellung nehmen müßten, bevor das Reichskabinett über die Bedingungen der Sozialdemokraten endgültig Beschluß fassen könne. Im Laufe des heutigen Vormittags sollen deswegen zuerst Rücksprache mit den Führern der bürgerlichen Koalitionsparteien genommen werden. Gegen Mittag wird dann eine Kabinettssitzung stattfinden und im Anschluß daran wird die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die Entschlüsse des Reichskabinetts erörtern. — Der Vorwärts hält die Aussichten für ein Verbleiben der Sozialdemokraten im Reichskabinett nicht für sehr hoffnungsvoll. Das Blatt schreibt: Allem Anschein nach treiben die Dinge zum Bruch. Jenseits der Sozialdemokratie scheinen zwei Strömungen zu bestehen. Die eine sieht in den sozialdemokratischen Forderungen ein Ultimatum, dem man sich nicht fügen könne, die andere möchte die ganze Frage auf die Bank langwieriger Verhandlungen schieben. Siegt die erste Strömung, so ist die Lage vollkommen klar, siegt die zweite, so ist sie auch nicht viel aussichtsvoller, denn die sozialdemokratischen Forderungen sind für unsere Fraktion Selbstverständlichkeiten, ohne deren Erfüllung ein Verbleiben in der Regierung unmöglich ist.

Der Steuerabzug.

bb **Berlin**, 1. Nov. Die Verhältniszahl, mit der die in der zweiten Septemberhälfte in Geltung gewesenen Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn zu vervielfachen sind, beträgt für die Zeit vom 4. bis zum 10. November 1923: 15 000. Bei der Berechnung des Steuerabzugs von dem bis zum 10. Nov. 1923 fällig gewordenen und gezahlten Arbeitslohn sind die Ermäßigungen der zweiten Septemberhälfte mit 15 000 zu vervielfachen. Unter Zugrundelegung der Verhältniszahl 15 000 ergeben sich z. B. folgende Wochenermäßigungen:

Für die Zeit vom 16. bis 30. 9. 23: für Steuerpflichtige und Ehefrau (Grundzahl) 172 800, für jedes minderj. Kind 1 152 000, für Werbungskosten 1 440 000,

Vom 28. 10. bis 3. 11. 23: für Steuerpflichtige und Ehefrau 1 036 800 000, für jedes minderjährige Kind 6 912 000 000, für Werbungskosten 8 640 000 000,

Vom 4. bis 10. 11. 23: für Steuerpflichtige und Ehefrau 2 592 000 000, für jed. minderj. Kind 17 280 000 000 für Werbungskosten 21 600 000 000.

Der im Wege des Steuerabzugs einzubehaltende Betrag ist in allen Fällen auf volle zehn Millionen Mark nach unten abzurunden.

Um eine Kampfgemeinschaft der Beamtenverbände

bb **Berlin**, 2. Nov. (Privattel.) Wie die Blätter melden, haben gestern wiederum Verhandlungen zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund sowie dem Gewerkschaftsring zwecks Bildung einer Kampfgemeinschaft der deutschen Beamtenschaft stattgefunden. Die Besprechungen, die zu keinem Ergebnis führten, sind vertagt worden. Die Differenzen, die besonders zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund bisher in der gewerkschaftlichen Einstellung bestanden haben, sind noch im Laufe der gestrigen Aussprache verschärft worden. Die von dem freigewerkschaftlichen Allgemeinen Deutschen Beamtenbund erstrebte Kampfgemeinschaft der deutschen Beamtenschaft könnte, wie die Blätter schreiben, als gescheitert angesehen werden.

Der Deutsche und sein Geld im Ausland.

bb **Köln**, 2. Nov. Ein spanischer Mitarbeiter der Köln. Volksztg. schreibt: Es laufen ganze Scharen von ehemaligen deutschen Offizieren, Gelehrten, Studenten usw. durch Spanien, suchen nach Erwerb, finden nichts, betteln sich von Ort zu Ort; viele schlafen im Freien. Die Spanier sind zurzeit mit ihren eigenen politischen Angelegenheiten beschäftigt, helfen den Deutschen so gut sie können, sind aber so vielen Ansprüchen gegenüber ohnmächtig. Das deutsche Geld ist so entwertet, daß man hier in Granada in jedem Kaffeehaus für einen Verzehr von nur 25 Centimes eine deutsche Banknote von 50 Reichsmark als Geschenk erhält. Dasselbe geschieht in den Kinos gegen Erwerb einer Eintrittskarte niedrigster Klasse.

Die Aenderung der Vermögens- und Erbschaftssteuer.

bb **Berlin**, 1. Nov. Der Finanzpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat die Novelle zur Vermögenssteuer und Erbschaftssteuer gestern und vorgestern beraten. (Es handelt sich um den Gesetzentwurf über wertbeständige Steuern und Vereinfachung des Besteuerungsverfahrens.) Nach kurzer Aussprache fand ein Antrag Frl. Annahme: „Die Reichsregierung wird ersucht, baldigst Maßnahmen zu treffen, daß in Fällen, in welchen die Existenz eines gewerblichen Unternehmens gefährdet erscheint, für diejenigen Arbeiten, für welche nachweisbar durch einen vor dem 1. September ds. Js. abgeschlossenen Lieferungsvertrag ein Preis für herzustellende Arbeiten vereinbart war, die Betriebsabgabe erlassen bzw. erstattet wird." Nach dem Entwurf soll das Vermögenssteuergesetz dahin abgeändert werden, daß am 31. Dezbr. ds. Js. eine neue Veranlagung stattfindet und, wenn notwendig, die Veranlagungen von Jahr zu Jahr erneuert werden. Die Bewertungsgrundsätze für die Vermögenssteuer sollen auch für die Erbschaftssteuer gelten. Der Steuersatz wird für Kinder und Ehegatten von 3½ auf 3 Prozent, für weitere Abkömmlinge von 5 auf 4 Prozent und der höchste Steuersatz von 80 auf 70 Prozent herabgesetzt. Der Reichswirtschaftsrat nahm hierzu eine Entschließung an, in der er die Zusammenhanglosigkeit der einzelnen Gesetze untereinander und den mangelnden Zusammenhang mit den Finanzbedürfnissen des Reiches und der gesamten wirtschaftlichen Lage kritisiert. Unter einigen Verbesserungsvorschlägen zur Vermögenssteuer, die der Ausschuß macht, sei ein Antrag Dr. Hachenburg zur Erbschaftssteuer hervorgehoben, der die Regierung ersucht, von neuem in die Prüfung der Beseitigung des gesetzlichen Erbschaftsrechts entfernter Verwandter zugunsten des Reiches einzutreten. Schließlich fordert der Beschluß eine vollständige Reform des Steuergesetzes auf der Grundlage eines Goldetats.

Der Revolver im Ministerrat.

* **Wien**, 31. Okt. Im albanischen Ministerrat ist es nach einer Meldung des Neuen Wiener Tagebl. aus Tirana in einer Ministerratssitzung zwischen dem Präsidenten Achmed Bey und dem Kriegsminister zu einem heftigen Wortwechsel gekommen, in dessen Verlauf der Präsident aus einem Revolver auf den Kriegsminister mehrere Schüsse abgab, deren einer den Minister in die Schulter traf. Die Verletzung ist aber nur leicht. Der Vorfall hat in der Stadt große Aufregung hervorgerufen. Zwei Tage später fand ein großes Meeting statt, das beschloß, Achmed Bey seiner Stellung zu entheben. Als sein Nachfolger wird Mehmed Fuad Pascha genannt.

Der politische Mord in Bulgarien.

Nikola Gennadijew, der am 30. Oktober in Sofia ermordet wurde, ist eine auch außerhalb Bulgariens bekannte Persönlichkeit. Er war nach Ausbruch des Weltkrieges von der bulgarischen Regierung auf eine Rundreise in mehrere europäische Hauptstädte geschickt worden, um die Aussichten Bulgariens bei einem Anschluß an eines der beiden feindlichen Lager zu erkunden. Seine Berichte über diese Reise befürworteten entschieden den Anschluß Bulgariens an unsere Gegner. Er meldete aus Rom, daß kein Zweifel sei an dem Anschluß Italiens und Rumäniens an den Verband, was damals bei uns noch für zweifelhaft gehalten wurde. Die Vermutung, daß Gennadijew sich mit französischen Kreisen in bedenkliche Finanzoperationen eingelassen hatte, wodurch seine politische Tätigkeit in unfeindlichem Sinne beeinflußt wurde, erhielt später durch Enthüllungen ihre Bestätigung. Von Partei zu Partei schwankend und überall mit Mißtrauen empfangen, schloß sich Gennadijew später der deutschfreundlichen Partei Radoslawows und Tontschews an, um sich vor kurzem auch von dieser zu trennen, was ihm den besonderen Haß entschiedener Parteigänger eintrug. Da diese Partei aber niemals mit Terror gearbeitet hat, so ist der Mörder wo anders zu suchen. Gennadijew war Mazedonier und kann unter diesen erbitterte politische und persönliche Feinde gehabt haben. Durch den Tod des höchst talentvollen, aber unzuverlässigen Mannes erleidet Bulgarien keinen schmerzlichen Verlust.

Der frühere Gesandte Iwan Geschow, der bei der Ermordung Gennadijews schwer verwundet wurde, ist in den letzten Jahren politisch nicht hervorgetreten. Er ist einer der sympathischen älteren Sozialmänner Bulgariens, der in Konstantinopel, Wien und Berlin Gesandter war und überall die besten Erinnerungen zurückgelassen hat. Er selbst bewahrte für seine Berliner Zeit ein gutes Andenken. Es scheint, daß seine Ermordung nicht beabsichtigt war.

Aus Nah u. Fern.

Ein Bibliothekmarder vor Gericht.

* **Halle**, 31. Okt. Vor einigen Monaten wurden in der hiesigen Marienbibliothek, die besonders Handschriften Dr. Martin Luthers und Philipp Melanchthons sowie die ersten Druckstücke aus der Reformationszeit besitzt, eine Anzahl wertvoller Bände vermißt. Der Verdacht richtete sich schließlich auf einen Bibliophilen, einen hallischen Postassessor, der bei der Ordnung der Marienbibliothek freiwillig geholfen hatte und als ein ausgezeichneter Bücherkenner galt. Beobachtungen ergaben schließlich, daß er der Dieb war. Haussuchungen förderten bei ihm und Verwandten in Altenburg 140 gestohlene Bücher zutage, das kostbarste Stück war eine Melanchthon-Bibel. Vor Gericht wurde festgestellt, daß der Postassessor Bibliomane einseitigster Art war, er vernachlässigte Weib und Kind nur seinen Büchern zuliebe. Das Gericht erkannte auf sechs Monate Gefängnis.

Der Dollartaumel eines Hotelportiers.

bb **Berlin**, 1. Nov. Vom Dollartaumel ist offenbar der Hotelportier, frühere Landwirt Karl Willich, genannt „von Pollnitz", erfaßt. Der 60jährige, aus Darmstadt gebürtige Mann war bisher zu vollster Zufriedenheit in einem hiesigen erstklassigen Hotel tätig. Zum Verhängnis wurde es ihm, daß ihm ein Ausländer den Betrag von 100 Dollar und 250 holländischen Gulden zur Aufbewahrung übergab. Diese Devisen übten eine so verheerende Wirkung auf Willich aus, daß er sofort flüchtig wurde. Der Flüchtige ist etwa 1,70 Meter groß, hat große Glatze, Schmerbauch, rundes, volles Gesicht und im Genick zwei dicke „Kummerfalten". Besonders charakteristisch ist seine kleine „Stupsnase". Vielleicht hat er sich ins Ausland oder nach dem besetzten Gebiet begeben. Es ist eine hohe wertbeständige Belohnung ausgesetzt.

Raubüberfall im Personenzug.

bb **Berlin**, 2. Nov. (Privattel.) Nach einer Meldung des Berl. Tagebl. aus Breslau wurde in einem Personenzug zwischen Gleiwitz und Oppeln ein Breslauer Kaufmann, der eine größere Geldsumme einkassiert hatte, in einem Abteil zweiter Klasse überfallen. Der Verbrecher versetzte dem Kaufmann mehrere Messerstiche. Dem Ueberfallenen gelang es jedoch, durch Hilferufe einen Kontrolleur herbeizurufen, der den Zug sofort zum Halten brachte. Dem Verbrecher gelang es, in der Dunkelheit in den Wald zu entfliehen.

Der Geldraub aus dem Juliusturm.

bb **Berlin**, 1. Nov. Ein Massenaufgebot von Zeugen hat seit heute früh vor der 6. Strafkammer beim Landgericht 3 Aufstellung genommen, um in der Strafsache Fröschen und Genossen seine Aussage zu machen. Es handelt sich um den großen Geldraub aus dem Juliusturm in Spandau. Nach Beendigung des Krieges und dem Rückzug aus Rumänien hatte die damalige Okkupationsarmee mehrere Kisten mit rumänischen Lei nach Deutschland mitgenommen und in Spandau bis zur weiteren Verfügung untergestellt. Trotz sorgfältiger Bewachung dieses großen Geldschatzes war eines Tages der größte Teil der Kisten verschwunden. In raffinierter Weise hatte sich eine Anzahl Personen der Kisten bemächtigt und mit dem Gelde ein sehr flottes Leben geführt. Die Nachforschungen führten schließlich zur Verhaftung der Diebe und einige der Täter konnten bereits abgeurteilt werden. Jetzt sitzen nun laut Anklage die Hehler hinter der Schranke. Es sind sechs Personen. Es findet also eine Wiederaufrollung der ganzen Vorgänge statt, die auf eine belastende Anzeige der ehemaligen Geliebten Fröschers zurückzuführen ist. Unter den Angeklagten befinden sich auch die Eltern Fröschers. Die Vernehmung der Angeklagten zog sich sehr lange hin, da die wichtigsten Punkte der Anklage bestritten werden und auch das ganze Material an Umfang nichts zu wünschen übrig läßt. Nach eingehender Verhandlung plädierte der Staatsanwalt auf Strafen bis zu neun Monaten Gefängnis. Das Gericht erkannte auf Freiheitsstrafen von drei, vier und neun Monaten; ein Teil der Angeklagten wurde freigesprochen.

Der Aberglaube.

Einen Beweis ungeheuerlichsten Aberglaubens brachte eine Gerichtsverhandlung in Angers. Ein Bauer namens Dinand, der infolge einer geheimnisvollen Seuche sehr viel Schweine verloren hatte, glaubte, daß die Tiere von einem Feinde verhext worden seien. Er suchte daher einen „Zauberer" um Rat, der in einer Hütte tief im Walde lebte, und erfuhr von diesem, daß die erste Person, die an einem bestimmten Tage auf den Hof seines Gutes käme, von ihm ergriffen und lebendig verbrannt werden müsse, dann würde die Seuche unter den Schweinen sofort aufhören. Die erste Person, die an dem bestimmten Tage auf den Hof kam, war eine Frau, und Dinand sprang sofort auf sie zu, packte sie und versuchte sie nach einem großen Feuer zu schleppen, das er bereits angezündet hatte. Glücklicherweise war die Frau kräftig genug, um sich loszureißen und zu entfliehen. Sie verklagte den Bauern wegen des Angriffs, und er erzählte nun vor Gericht ausführlich, warum er die Frau hatte verbrennen wollen, weigerte sich aber, den Namen des Zauberers zu nennen. Er wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Die Entdeckung eines neuen Pharao-Grabes.

Wie aus Kairo berichtet wird, soll ein neues altägyptisches Grab in der Provinz Minia in Oberägypten von Eingeborenen entdeckt worden sein. Die Finder dieses Schatzes hielten aber die Sache ganz geheim und beraubten das Grab einer goldenen und silbernen Schätze. Durch die große Zahl von kostbaren Altertümern, die in den Handel kamen, wurde die Regierung darauf aufmerksam; man ging der Sache nach, und es sind jetzt eine Anzahl von Eingeborenen und Händlern verhaftet worden, durch die man dem Fund auf die Spur kam.

Die Quelle.

„Woher lernt denn Ihr Junge die entsetzlichen Schimpfworte?" — „Wir wohnen neben dem Finanzamt".

(Aus der Jugend.)

Abonniert die „Schwerter Zeitung"!

Die neuen Postgebühren.

Fernbrief 1 Milliarde, Fernpostkarte ½ Milliarde ab 5. Nov.

Die wesentlichsten Gebühren, die vom 5. November 1923 an im Post- und Postscheckverkehr **innerhalb Deutschlands** gelten, sind folgende:

	Millionen ℳ
für **Postkarten im Ortsverkehr**	200
„ „ „ **Fernverkehr**	500
„ **Briefe im Ortsverkehr** bis 20 g	500
über 20 „ 100 g	600
„ 100 „ 250 g	1000
„ 250 „ 500 g	1200
„ **Briefe im Fernverkehr** bis 20 g	1000
über 20 „ 100 g	1400
„ 100 „ 250 g	1600
„ 250 „ 500 g	1800

(Für nicht- oder unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe wird das Eineinhalbfache des Fehlbetrages, unter Aufrundung auf volle Millionen ℳ, nacherhoben).

	Millionen ℳ
für Drucksachen bis 25 g	200
über 25 „ 50 g	400
„ 50 „ 100 g	600
„ 100 „ 250 g	1000
„ 250 „ 500 g	1200
„ 500 g bis 1 kg	1500
„ 1 kg „ 2 „ (nur für eineln versandte ungeteilte Drucksachen zulässig)	1800
„ **Blindensendungen** bis zum Meistgewicht von 5 kg	1
„ **Geschäftspapiere** und **Mischsendungen** bis 250 g	1000
über 250 „ 500 g	1200
„ 500 g bis 1 kg	1500
„ **Warenproben** bis 100 g	600
über 100 „ 250 g	1000
„ 250 „ 500 g	1200

(Nicht freigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben werden nicht befördert. Für unzureichend freigemachte Sendungen dieser Arten wird das Eineinhalbfache des Fehlbetrages unter Aufrundung auf volle Millionen ℳ nacherhoben).

	Millionen ℳ
für **Päckchen** bis 1 kg	2000
„ **Pakete**	1. Zone (bis 75 km)	2. Zone (üb. 75—375 km)	3. Zone (üb. 375 km)
	Millionen ℳ	Millionen ℳ	Millionen ℳ
bis 3 kg	2500	5000	5000
üb. 3 „ 5 „	3500	7000	7000
„ 5 „ 6 „	4000	8000	12000
„ 6 „ 7 „	4500	9000	13500
„ 7 „ 8 „	5000	10000	15000
„ 8 „ 9 „	5500	11000	16500
„ 9 „ 10 „	6000	12000	18000
„ 10 „ 11 „	7000	14000	21000
„ 11 „ 12 „	8000	16000	24000
„ 12 „ 13 „	9000	18000	27000
„ 13 „ 14 „	10000	20000	30000
„ 14 „ 15 „	11000	22000	33000
„ 15 „ 16 „	12000	24000	36000
„ 16 „ 17 „	13000	26000	39000
„ 17 „ 18 „	14000	28000	42000
„ 18 „ 19 „	15000	30000	45000
„ 19 „ 20 „	16000	32000	48000
für **Zeitungspak.** bis 5 kg	1700	3400	3400

für **Wertsendungen** (Wertbriefe und Wertpakete) die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung (bei **unversiegelten** Wertpaketen wird die Einschreibegebühr aber **nicht** erhoben) und die Versicherungsgebühr, die beträgt

bei Wertbriefen und **versiegelten** Wertpaketen (zugelassen bis 50 Milliard. ℳ) für je 1 Milliarde ℳ der Wertangabe oder einen Teil von 4 Milliarden ℳ 20 Millionen ℳ;

bei **unversiegelten** Wertpaket.: 10 Millionen ℳ

	Millionen ℳ
für **Postanweisungen** bis 10 Milliarden ℳ	500
bis 10 Milliarden ℳ . . .	500
üb. 10 „ 50 „ „ „ . . .	800
„ 50 „ 100 „ „ „ . . .	1200
„ 100 „ 300 „ „ „ . . .	1600
„ 300 „ 500 „ „ „ . . .	2000

(Meistbetrag ist von 50 Milliarden auf 500 Milliarden ℳ erhöht).

Meistbetrag für telegraphische Postanweisungen 5 Billionen ℳ.

für **Rohrpostsendungen:**

a) wenn Aufgabeort und Bestimmungsort innerhalb des Geltungsbereiches der Ortsbriefgebühr von Groß-Berlin liegen,
für die Rohrpostkarte 2400 Millionen ℳ,
für den Rohrpostbrief 3000 Millionen ℳ.

b) wenn der Aufgabeort **oder** der Bestimmungsort **außerhalb** des Geltungsbereichs der Ortsbriefgebühr von Groß-Berlin liegt:
für die Rohrpostkarte 2700 Millionen ℳ,
für den Rohrpostbrief 3500 Millionen ℳ.

Die Einschreibgebühr ist auf 1000 Millionen ℳ, die **Vorzeigegebühr** für **Nachnahmen** und **Postaufträge** auf 500 Millionen ℳ festgesetzt; die Einziehungsgebühr für Nachnahmen und Postaufträge von 1 von jedem angefangenen Tausend der eingezogenen Beträge bleibt unverändert, Mindestbetrag eine Million ℳ. Aufrundung überschießender Beträge auf volle Millionen ℳ. Die Einziehungsgebühr wird von dem eingezogenen Betrag abgezogen und muß daher u. U. bei der Nachnahme oder Auftragssumme von dem Absender berücksichtigt werden.

Für die **Eilzustellung** sind bei Vorauszahlung zu entrichten

für eine Briefsendung	für ein Paket
nach dem Ortsbestellbezirk	
2000 Millionen ℳ	3000 Millionen ℳ
nach dem Landzustellbezirk	
6000 Millionen ℳ,	8000 Millionen ℳ

Die **Zuschlaggebühr** für jede **postlagernde Sendung** beträgt: 50 Millionen ℳ.

Für bar eingezahlte **Zahlkarten:**

bis	10	Milliarden	ℳ	einschl.	200 Millionen ℳ
üb.	10 „ 50	„	„	„	400 „ „
„	50 „ 100	„	„	„	600 „ „
„	100 „ 300	„	„	„	800 „ „
„	300 „ 500	„	„	„	1000 „ „
„	500 „ (unbeschränkt)				1200 „ „

Für bargeldlose beglichene Zahlkarten dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 600 Millionen ℳ für eine Zahlkarte;

für Kassenscheck die bargeldlos beglichen werden, ½ von Tausend des Scheckbetrags, für Barauszahlungen mit Postscheck 2 vom Tausend des Scheckbetrags, Mindestgebühr 1 Million ℳ, Meistbetrag eines Postschecks unbeschränkt, telegraphischer Zahlkarten, Ueberweisungen wund Postschecke je 5 Billionen ℳ.

Die Inlandsgebühren für Briefsendungen, Wertsendungen und Postanweisungen gelten auch nach dem **Saargebiet** (jedoch Päckchen nicht zugelassen) ferner nach dem Gebiet der **Freien Stadt Danzig**, wohin auch Pakete zu den Inlandsgebühren zuzüglich einer Zuschlagsgebühr von 50 ℳ (außer bei Paketen aus Ostpreußen) versandt werden können. (Für Pakete nach dem Saargebiet besondere Gebühren). Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten ferner nach **Luxemburg, Litauen und Memelgebiet** und **Oesterreich**. (Päckchen nach diesen Ländern nicht zugelassen).

Die **Auslandsgebühren** betragen vom **5. November 1923** an:

	Millionen ℳ
für Postkarten	2400
jedoch nach **Ungarn** und **Tschechoslowakei**	1800
für Briefe bis 20 g	4000
jede weiteren 20 g (Meistgewicht 2 kg)	2000
jedoch nach **Ungarn** und **Tschechoslowakei** bis 20 g	3000
jede weiteren 20 g	2000
für **Drucksachen** für je 50 g	800
für **Blindenschriften** für je 500 g (Meistgewicht 3 kg)	400
jedoch nach **Tschechoslowakei** und **Ungarn** bis zum Meistgewicht von 3 kg	1
für **Geschäftspapiere** für je 50 g	800
mindestens	4000
für **Warenproben** für je 50 g	800
mindestens	1600
Eilzustellgebühr für Briefsendungen	8000
Einschreibgebühr	1000
Rückscheingebühr	1000
Vorzeigegebühr für Nachnahmen auf Briefsendungen (vom Absender zu entrichten)	800
Gewichtgebühr für **Wertkästchen** für je 50 g	1600
mindestens	8000
(dazu Einschreibgebühr von 1000 Millionen ℳ)	
Versicherungsgebühr für Wertbriefe und Wertkästchen für je 2400 Milliarden ℳ	4000
Postanweisungsgebühr bis 400 Milliarden ℳ	4000
über 400 Milliarden bis 800 Milliarden ℳ	8000
jede weiteren 800 Milliarden	4000
jedoch nach England, den britischen Kolonien und den britischen Postanstalten im Ausland, sowie Persien für jede weiteren 800 Milliarden	8000
Nachnahmegebühren für Pakete 4000 Millionen ℳ für je 400 Milliarden ℳ des Nachnahmebetrags.	

An unsere Leser!

Der Bezugspreis beträgt für die Woche vom 5. bis 10. November

40 Milliarden Papiermark

Für Abholer 39 Milliarden Mk.

Einzelnummer 8 Milliarden Mk.

Zum Geleit.

Bleib mir gewiß, wenn alles schwankt,
Wenn alles um mich bricht und wankt,
Wenn alles um mich zaget,
Wenn ich nicht beten, glauben kann,
So nimm dich treulich meiner an
Bis daß es wieder taget!

Aus Stadt und Land.

Schwerte, den 3. November 1923.

1760 Schlacht bei Torgau. Sieg Friedrichs des Großen über die Oesterreicher.
1871 Stanley findet Livingstone bei Udschidschi.
1905 Rußland erhält die Preßfreiheit.

*

Sonntagsworte.

Um ein Charakter zu werden, muß der Strom der Zeit uns umtoben. Wenn dann die Wurzeln unseres Gemütes und unseres Willens tief in die stille Verborgenheit göttlicher Heilsquellen eindringen, erstarkt der Baum unserer Persönlichkeit. Auch der Dichterfürst Goethe meint so, wenn er sagt:

„Es bildet ein Talent sich in der Stille
Sich ein Charakter in dem Strom der Welt!

Ohne gesundes Wurzelleben jedoch ist Kraftentfaltung und Lebensfrucht nicht möglich. Deshalb der Sonntagsgewinn nach dem Getriebe der Woche und vor dem Beginn der neuen Werktagsbetätigung. Wer die Stille recht nutzt, hat im Sturm den Gewinn. In einer Umgebung kernloser Weichheit steht dann ein Mensch mit Charakter. Und charakterlos möchte doch niemand sein.

*

—* **Unsere Zeitung** mußte infolge der heutigen Zeitverhältnisse einer technischen Umgestaltung unterworfen werden, da es nicht mehr möglich ist, die Ausgaben, welche mit Ausnahme der Löhne, alle in Goldmark zu bezahlen sind, zu bestreiten. Um die Zeitung nicht einstellen zu müssen, haben wir nun, was den politischen Teil anbelangt, zum Maternbezug schreiten müssen. In einem Verbande der kleineren Lokalblatt-Verleger sind wir zusammengeschlossen und sind daher trotzdem nun in der Lage, das Aktuellste auf politischem Gebiete sofort bringen zu können und somit existenzfähig zu bleiben. Infolge der rapiden Steigerung aller Materialien und Löhne müssen wir betonen, daß der Bezugspreis nunmehr bedeutend erhöht werden muß, haben wir doch die letzten Wochen Billionenverluste zu verzeichnen. Wir hoffen, daß die Bezieher uns trotzdem treu bleiben und somit das Lokalblatt erhalten bleibt. Die Montagszeitung wird durch die Umgestaltung jedenfalls erst am Nachmittag erscheinen.

—! **An unsere Bezieher in Stadt und Land.** Die Zeitungsboten haben heute mit dem Inkasso des Bezugsgeldes für die laufende Woche begonnen. Unsere Abonnenten bitten wir dringend, die Bezugsquittung, die ihnen durch die Botenfrau vorgelegt wird, möglichst mit Geldscheinen über große Beträge einzulösen. Infolge der außerordentlichen Schwierigkeiten und Verzögerungen, die mit der Annahme von kleineren Scheinen verbunden sind, wolle man unseren Boten gefl. nur Scheine über 500 Millionen Mark und darüber geben.

Der Verlag der „Schwerter Zeitung".

*

— **Die Kabinettskrise** ist nun durch das Ausscheiden der Sozialdemokraten aus dem Kabinett vollendete Tatsache, dadurch werden auch nebst Bayern und Sachsen, nun auch in Preußen innere Krisen entstehen. Die Haltung Stresemanns ist taktvoll und wird seine Anschauung, daß bei der Reichsregierung es sich nicht um Partei-, sondern um allgemeine Volkspolitik handeln darf, in ganz Deutschland und im Ausland Anklang finden. Wie nun der Reichskanzler das im Sturm befindliche Reichsschiff lenken wird, muß sich bald zeigen. Jedenfalls wird die Hauptschwierigkeit, die Krise in Bayern, durch nunmehriges Eintreten bürgerlicher Parteien in die Reichsregierung, leichter zu beseitigen sein, kann doch Bayern sich nicht mehr auf den sogenannten „Marxismus" in der Reichsregierung berufen. Ob der Zerfall der großen Koalition auch Einfluß auf das Ermächtigungsgesetz haben wird, muß abgewartet werden. Auf alle Fälle kann der Reichstag die Vorlegung jeder einzelnen Novelle erzwingen.

*

— **Laut gestriger Bekanntmachung** der Polizeibehörde ist bei einem Hunde Tollwutverdacht festgestellt worden. Der Aufforderung, die Hunde einzusperren oder an Ketten zu legen, sind viele Hundebesitzer nicht nachgekommen und teilen wir hiermit die amtliche Nachricht mit, daß sämtliche frei umherlaufende Hunde von den Polizei- und Aufsichtsorganen eingefangen und getötet werden.

— **Ueber die Bezüge der Kriegshinterbliebenen** sind Angaben verbreitet, die nicht den Tatsachen entsprechen. An eine Witwe mit zwei Kindern ist in den letzten beiden Wochen (vom 21. 10. bis 3. 11. 1923) gezahlt: 1. Hinterbliebenenbezüge 234 Milliarden M. 2. Zusatzrente 177 Milliarden M. Außer freier ärztlicher Behandlung und Arznei wird durch Gewährung von Kartoffeln, Brot und Brennstoffen die Not der Kriegshinterbliebenen nach Möglichkeit gelindert.

+ **In der „Reichskrone"** werden gegenwärtig wieder zwei hervorragend schöne Filme auf die Leinwand geworfen: „Der Leidensweg der Lady Gloster" und „Die Fürstin der Oceanwerft". Beide Filme bringen in sechs großen, meisterhaft aufgebauten Akten ein ergreifendes Frauenschicksal zur Darstellung und lösen durch den versöhnenden Abschluß in beiden Fällen große Befriedigung aus. Die Filme sind sehr sehenswert und ist ein Besuch der „Reichskrone" nur zu empfehlen. Warum macht die Hauskapelle eigentlich die endlos langen Pausen zwischen ihren Vorträgen? Das Publikum wurde gestern abend mit Recht schon ganz ungeduldig und verlangte nach Musik.

+ **Die Preisprüfungsstelle** hielt gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Rohrmann im Rathause eine Sitzung ab. Wenn auch unter der Herrschaft des allmächtigen Dollars die Preisprüfungsstellen sehr in ihrer Tätigkeit behindert sind, so sind doch auch jetzt noch dieselben in der Lage, regulierend auf die Preisgestaltung einzuwirken und den Wucher zu bekämpfen. In der gestrigen Sitzung hatte sich die Preisprüfungsstelle mit einer ganzen Anzahl von Fällen zu beschäftigen, in denen die von hiesigen Geschäftsleuten geforderten Preise mit der ihnen zustehenden Gewinnspanne nicht in Einklang zu bringen waren. Vielfach soll es sich um einen „Irrtum" des Verkaufspersonals handeln und wurde der zuviel verlangte Betrag dem Käufer zurückgezahlt. Nach eingehender Aussprache über jeden einzelnen Fall hat die Preisprüfungsstelle das gesamte Material der Staatsanwaltschaft übergeben. (Da könnte man ein großes Lied singen! Wie macht's die Bahn, die den Multiplikator zu gebrauchen versteht! Alles rechnet nach Goldmark! Aber mit den Goldmarklöhnen und -Gehältern hat man keine Eile. Heraus mit dem wertbeständigen Geld! Erst dann wird überhaupt eine Kalkulation möglich sein. Bei dem wahnsinnigen Klettern des Dollars ist aber überhaupt eine Berechnung unmöglich darum nochmals die Forderung: Wertbeständiges Geld heraus und Goldmarklöhne! Die Schriftltg.)

— **Internationale Mustermesse von Habana.** Der Handelskammer zu Dortmund liegen die Statuten der Ersten Internationalen Mustermesse von Habana, die vom 9. bis 24. Februar 1924 stattfinden wird, zur Einsichtnahme für Interessenten vor.

— **Aenderung bei den staatlichen Holzverkäufen.** Die staatlichen Holzverkäufe haben durch eine Verfügung der preußischen Staatsforstverwaltung eine Neuregelung erfahren. Und zwar sollen künftig nicht mehr große Handelsholzverkäufe erfolgen, sondern das Rundholz soll in einzelnen kleineren, über mehrere Monate sich erstreckenden Verkäufen für die Sägewerksindustrie abgegeben werden. Durch diese Verfügung hofft man, auch den weniger kapitalkräftigen Schneidemühlenbesitzern die Beteiligung an den Rohholzverkäufen in den Staatsforsten ermöglichen zu können. Vor allem wird es darauf ankommen, zu verhindern, daß unter dem Mantel der Deckung des örtlichen Bedarfes in den Kreisen der Handwerker Holzmengen erworben werden, um dann gesammelt unter entsprechender Verteuerung an die Schneidemühlen zu wandern.

Richtlinien für möblierte Zimmer.

Ein Leser unserer Zeitung sendet uns folgende Richtlinien betr. Vermietung von möblierten Zimmern in Dortmund zur Veröffentlichung.

Das Mieteinigungsamt für die Stadt Dortmund gibt nach Anhörung des Ausschusses des Mieteinigungsamtes für die Berechnung des Mietszinses für möblierte Zimmer folgende vom 1. November 1923 ab geltenden Richtlinien bekannt:

Der Mietzins für möblierte Zimmer beträgt höchstens 50 v. H. der Friedensmiete des Zimmers ohne Morgenkaffee, multipliziert mit der Reichsbankgoldinderziffer am Tage der Zahlung. Dabei ist die Inderziffer auf volle Milliarden Mark nach unten abzurunden. In diesem Mietzins sind nicht enthalten: Morgenkaffee, Heizung und Beleuchtung; diese Leistungen sind nach den baren Auslagen zu berechnen.

Wird das möblierte Zimmer ohne Bettwäsche vermietet, so beträgt die Miete 45 v. H. der Friedensmiete des Zimmers ohne Morgenkaffee, multipliziert mit der Reichsbankgoldinderziffer.

Beispiel:

Der Mietszins für ein möbliertes Zimmer, dessen Friedensmiete 26 Mark beträgt, würde sich nach diesen Richtlinien, wie folgt, berechnen:

Friedensmiete 26 M, abzüglich Morgenkaffee mit 6 M	= 20 M
Hiervon 50 v. H.	= 10 M
multipliziert mit der Reichsbankgoldinderziffer (zurz. abger. 15 Milliarden)	= 150 000 000 000 M

Somit kostet das Zimmer 150 Milliarden M. Morgenkaffee, Heizung und Licht sind außerdem nach den baren Auslagen zu bezahlen.

Aus den Provinzen.

Hagen. (Ein entsetzlicher Unglücksfall) hat sich bei der Firma Funcke & Hueck zugetragen. Dort war man an der Ennepebrücke damit beschäftigt, aus Eisenbahnwaggons Kartoffeln auszuladen, die von der Firma für die Angestellten bestellt worden waren. Beim Rangieren zweier Wagen wollte ein junger Arbeiter noch im letzten Augenblick zwischen zwei Waggons hindurcheilen. Arbeiter riefen ihm zu, einzuhalten. Aber es war schon zu spät. Der anfahrende Wagen stieß bereits auf den stehenden Wagen, der junge Arbeiter geriet zwischen die Puffer und wurde derart gequetscht, daß er sofort tot war.

Hagen. (Ein hiesiger Wirt) hatte Mineralwasser für 3,3 Millionen verkauft, das er für 300 Mark eingekauft hatte. Bei der Preisberechnung hatte sich der Wirt nach dem ihm von seiner Interessenvertretung angegebenen Multiplikator gerichtet. Das Gericht ließ derartige Preisvereinbarungen zur Erzielung recht hoher Gewinne nicht gelten und verurteilte den Angeklagten wegen Preiswuchers zu 1 Monat Gefängnis, abzulösen mit 50 Goldmark und 300 Milliarden Mark Geldstrafe.

Neuß. Unter Schlacken begraben. An einer Schlackenhalde des Nievenheimer Zinkwerks ereignete sich dieser Tage ein schweres Unglück. Ein 22jähriger Mann mit seiner Mutter wurden beim Kotsuchen von einer zusammenstürzenden Schlackenmasse verschüttet und erlitten den Erstickungstod.

Detmold. (Ein furchtbares Erlebnis) hatte am Sonntagabend eine junge Dame, die in einem Haushalt in Detmold beschäftigt ist und ihren Verlobten abends an die Bahn begleitet hatte. Bereits auf dem Wege zum Bahnhof war ihr ein Auto aufgefallen, das langsam die Paulinenstraße hinunterfuhr, und dessen Insassen sich aus dem Wagen hinauslehnten und sie gefixiert ansahen. Nachdem sie sich von ihrem Verlobten verabschiedet hatte, und auf dem Heimwege begriffen war, tauchte in der Bismarckstraße plötzlich das Auto dicht neben ihr auf. Ehe sie flüchten konnte, war ein Herr herausgesprungen und hatte die vor Schreck völlig Willenlose in das Auto hineingezogen. Erst im Innern des Wagens kehrte bei der Ueberfallenen die Geistesgegenwart wieder. Sie wehrte sich so energisch gegen die brutalen Griffe der Mädchenhändler, mit denen sie es ohne Zweifel zu tun hatte, daß die Insassen des Autos es doch für ratsamer hielten, das Mädchen wieder freizugeben. Während das Auto langsamer fuhr, wurde die junge Dame unsanft aus dem Wagen hinausgestoßen, worauf das Auto in schneller Fahrt davon sauste. Der Kriminalpolizei wurde sofort Anzeige erstattet, und dabei in Erfahrung gebracht, daß ein ähnlicher Vorfall kurz vorher aus Friedrichshöhe gemeldet worden war. Anscheinend handelt es sich um das gleiche Auto, das ohne Schlußlicht fuhr, so daß seine Nummer leider nicht festzustellen war. Es wurde sofort nach allen Richtungen hin telephoniert, doch konnte man des verdächtigen Autos leider nicht habhaft werden.

Kreuznach. (Eine erschreckende Feststellung), die die Not in Deutschland in grellstem Lichte zeigt, wurde an der städtischen Realschule unter den Schülern gemacht. Bei einer ärztlichen Untersuchung zeigte sich, daß u. a. in einer Klasse nicht ein einziger Schüler vorgeführt wurde, der normal entwickelt war. Die Folgen der Unterernährung zeigten sich besonders in Gewicht, Knochenbau und Größe.

Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Zollinger.

(Nachdruck verboten.)

Seit seiner Verlobung mit Luisa Magnus aber hatten sowohl die Gastereien in seinem Hause wie die Zerstreuungen, die er außerhalb desselben suchte, einen wesentlich veränderten Charakter angenommen. Viele der früheren Zechkumpane waren ein für allemal von der Einladungsliste gestrichen worden, und an ihre Stelle waren etliche wohlanständige Leute aus dem Bekanntenkreise des Obersten Magnus getreten. Es hatte ja nicht gerade den Anschein, als ob Jens Jenssen diesen Wechsel zur Erhöhung seines eigenen Wohlbehagens vorgenommen habe, aber er wußte sich mit ihm jedenfalls ebenso willig abzufinden, wie mit all den anderen Neuerungen, die dies überraschende Verlöbnis in seine Lebensführung gebracht hatte.

Auch das heutige Frühstück sollte offenbar nichts von dem Charakter jener ausgelassenen Zechgelage haben, die sonst in diesen luxuriösen Räumen an der Tagesordnung gewesen waren. Unter dem knappen Dutzend wohlgekleideter Damen und Herren, die sich bereits im Salon zusammengefunden hatten, gehörten nur einige wenige der alten Trabantenschar des Hausherrn an, und da sie mit einer Ausnahme Schauspieler von einem kleinen Vorstadt-Theater waren, wußten sie sich in ihrem Benehmen unschwer den veränderten Verhältnissen anzupassen. Die Unterhaltung freilich war dafür auch viel weniger lebhaft und lustig als früher. Man schleppte sich mühselig mit allerlei nichtssagenden Reden und gezwungenen Scherzen durch die Zeit des Wartens auf den Beginn der Tafel — eine Zeit, die den meisten schon recht lang zu werden anfing. Am längsten vielleicht dem Gastgeber selbst, der mit seinen neuen Bekannten ersichtlich sehr wenig anzufangen wußte, solange nicht Luisa die geschickte und liebenswürdige Vermittlerin zwischen ihm und ihnen machte.

Seit beinahe einer Viertelstunde schon hatte Jens Jenssen überhaupt kaum noch ein Wort gesprochen. Mit seiner riesenhaften, massigen Gestalt alle übrigen fast um Haupteslänge überragend, hatte er unbeholfen und überflüssig im Salon herumgestanden, von Zeit zu Zeit hilflose Blicke auf seine Taschenuhr werfend, und augenscheinlich in einem beständigen Kampf gegen die Versuchung, zu gähnen.

Plötzlich aber erschien auf seinem großen, stark geröteten Antlitz etwas wie der Ausdruck eines befreienden Entschlusses. Er näherte sich einem älteren Herrn, der sich gleich nach seinem Eintritt in einen Schaukelstuhl niedergelassen hatte, um stumm und gelangweilt vor sich hinzustarren. Ihm raunte er mit behutsam gedämpfter Stimme einige Worte zu, die eine eigentümlich belebende Wirkung auszuüben schienen. Denn der Angeredete fuhr aus seinem schlafrigen Hinbrüten auf, gab durch energisches Kopfnicken eine vorbehaltlose Zustimmung zu erkennen und war gleich darauf mit dem Gastgeber aus dem Salon verschwunden.

An den großen Speiseraum, darin eine mit vierzehn Gedecken belegte, blumengeschmückte Tafel der Gäste harrte, schloß sich das mit raffiniertem Komfort ausgestattete Rauchzimmer. Und hier ließ sich Jens Jenssen schwer in einen der Ledersessel fallen.

„Sherry natürlich!" sagte er. „Schenk' uns ein, alter Junge! Da hinter dir stehen die Flaschen. Der Teufel soll es bei dieser ledernen Gesellschaft aushalten!"

Der ältere Herr, eine echte, bis auf Haut und Knochen ausgetrocknete Yankee-Gestalt mit kleinen, schwimmenden Augen und einer verdächtig kupferigen Nase, hatte sich beeilt, der Aufforderung Folge zu leisten. Und gleich dem Hausherrn stürzte er das größte Glas auf einen einzigen Zug hinunter.

„Ah — das war die höchste Zeit! — Die Kehle war mir — in der Tat — so trocken, daß ich nicht um alles Geld der Welt ein Wort hätte herausbringen können. Es ist nicht edel, Jens, die Leute zu sich zu laden, nur um des Vergnügens willen, sie elend verdursten zu sehen!"

„Noch eins, Wilhelm! — Danke! — Und einen Kognak, um den Lebensgeistern etwas hurtiger auf die Beine zu helfen! — Du hast recht: es ist schrecklich! Aber was soll ich tun? Wir können doch nicht ohne Luisa zu Tisch gehen?"

„Wer Narrenstreiche begeht, muß Narrenschicksal leiden! Hätte dir in deinen Jahren solche Dummheiten freilich nicht mehr zugetraut, das muß ich sagen!"

„Sprich keinen Unsinn, Alter! Was weiß denn ein ausgedörrter Stockfisch wie du von der Liebe!"

„Dem Himmel sei Dank — nicht mehr viel! — Noch eins, Jens! Mit einer Flasche Sherry im Leibe wirst du um so leichter den feurigen Liebhaber spielen können, wenn deine Luisa endlich die Gnade hat, zu erscheinen. Im übrigen tut sie ja sehr klug daran, sich kostbar zu machen! Könntest am Ende sonst allzu schnell vergessen, eine wie vornehme Dame sich da zu dir herabgelassen hat!"

„Nun, ist sie's etwa nicht, du Lästermaul? Die Tochter eines richtigen Obersten!"

„Freilich! — Und eines brasilianischen obendrein! — Sollen da drüben wild wachsen, die Obersten und Generale! Immer ihrer drei auf jeden Gemeinen!"

Jens Jenssen lachte belustigt.

„Mach' dir Luft, gute Seele! Du könntest sonst noch mal eines Tages ersticken an dem Aerger über meine Verlobung. Und das täte mir leid, weil ich damit um eine meiner lustigsten Unterhaltungen käme."

„Um was für eine Unterhaltung?" knurrte Wilhelm. „Wohl wieder einer von deinen schlechten Witzen — he?"

„Gut oder schlecht, — daß ich mir einen Spaß daraus mache, dich immer wieder mit Luisa zusammenzubringen, mußt du doch wohl gemerkt haben. Es ist zu drollig, dich vor ihr katzbuckeln und scharwenzeln zu sehen und dabei zu wissen, daß du sie am liebsten vergiften möchtest!"

Der andere lehnte sich in seinen Sessel zurück und kniff die kleinen Augen noch mehr zusammen.

„Sind wir alte Freunde, Jens, oder sind wir's nicht?"

„Man könnte es vielleicht so nennen — obwohl — da hinten in Denver — —, na, lassen wir das Vergangene lieber ruhen!"

„Sei unbesorgt! — Es ruht da drinnen", und er legte die Hand auf seine Brust, „so wohl eingesargt wie in einem Grabe."

(Fortsetzung folgt.)

Die letzte Woche.

Seit 30 Monaten spukt die phantastische und ungeheuerliche Zahl der 132 Goldmilliarden, die am 1. Mai 1921 als Ultimatumsforderung an Deutschland von der Entente-Konferenz in London in übereilter Weise beschlossen wurde, in den Erörterungen über die Reparationsangelegenheiten, ohne daß die Dinge weiter vom Fleck kämen. Jetzt, wo der englische Premierminister Baldwin und der nordamerikanische Präsident Coolidge persönlicher an Poincaré herangetreten sind, endlich Vorschlägen beizupflichten, die von Deutschland angenommen werden können, läßt er die 132 Milliarden wieder aufmarschieren und hält die Erledigung der Entscheidung damit von neuem auf.

Die Note der Reichsregierung, daß die deutsche Finanzlage auf ihre Leistungsfähigkeit hin geprüft werden möge, ist durch die Reparationskommission in Paris zur Beratung gelangt, doch ist vorauszusehen, daß das praktische Resultat sich nicht so schnell einstellen wird, wenn es sich überhaupt einstellt. Notwendig ist diese lange Nachforschung keinesfalls, es weiß jedermann, wie es mit uns bestellt ist, und daß somit kurzer Prozeß gesagt werden kann. Deutschland ist gegenwärtig außerstande, seinen ihm aufgezwungenen Verpflichtungen nachzukommen. Das ist früher von Poincaré selbst ausgesprochen worden, heute sucht er um diese Tatsache herum zu kommen. Er stellt auch in Abrede, daß er die deutsche Industrie ruinieren will, was ihm allerdings seine eigenen Freunde nicht mehr glauben. Auch England und Amerika haben es durch Baldwin und andere maßgebende Personen aussprechen lassen, daß die heutige französische Politik darauf hinausläuft, das deutsche Reich wirtschaftlich vollständig kalt zu stellen. Am kräftigsten hat dieser Ueberzeugung der frühere britische Premierminister Lloyd George auf seiner Rundreise in Amerika Ausdruck gegeben, der geradezu gesagt hat, Poincaré wolle aus Deutschland den letzten Pfennig herauspressen.

Große Teilnahme hat in England das Hinscheiden des früheren Ministerpräsidenten Bonar Law erweckt. Infolge seiner schweren Krankheit stand er in den wenigen Monaten seiner Amtsführung wohl nicht mehr auf der Höhe seiner Tüchtigkeit, sonst würde der Einmarsch der Franzosen in das Ruhrgebiet im Januar dieses Jahres wohl infolge seines Widerspruches unterblieben und dem Industriegebiet die lange Leidenszeit erspart geblieben sein.

Die Ausgabe der neuen Währung, die für diese Woche erwartet wurde, wird sich noch einige Zeit hinziehen, so daß sich die volle Wirkung dieser Maßnahme in Lebensmitteln und Löhnen erst im Verlaufe des November ergeben wird. Zum wenigsten erscheint aber doch die Geldknappheit, die in der Vorwoche große Schwierigkeiten hervorgerufen hatte, gemildert zu sein. Dagegen ist die Arbeitslosigkeit im Steigen begriffen, so daß eine Wandlung auf diesem Gebiete dringend erwünscht ist.

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball.

Schwerte 06 Liga — Hüsten Liga 1 : 1 (1 : 1)

Ein Spiel, das dem Spielverlauf vollkommen entsprach. SSV. war anfangs leicht überlegen u. brachte dieses durch ein Tor zum Ausdruck. Eine gut von Rippus hereingegebene Flanke verwandelt Schikowski zum 1. Tor. Bald stellt Hüsten den Ausgleich her und mit 1 : 1 geht es in die Pause.

Die zweite Spielhälfte sieht beiderseits verzweifelte Anstrengungen um Erfolge zu erzielen. Anfangs hat Hüsten etwas mehr vom Spiel, doch die Hiesigen verstehen es, bald das Gleichgewicht wieder herzustellen. Bei einem gefährlichen Angriff von 06 wird Halbrechts unfair zu Fall gebracht. Der verhängte Elfmeter wird verschossen und somit die Aussicht auf Sieg verringert. Wieder ist es eine schön hereingegebene Flanke von Rippus, die von Küntler in glänzender Manier zum 2. Tor verwandelt wird! Abseits!?? Eine zweifelhafte Entscheidung. Die letzten Minuten ändern nichts mehr an dem Resultat, und so haben sich 2 gleichwertige Gegner die Punkte geteilt.

Hüsten stellte eine ausgeglichene Mannschaft, bei der der rechte Verteidiger hervorragte. Bei 06 vermißte man den Kampfgeist, wie man ihn erst kürzlich gegen Iserlohn sah. Henschel war der bessere Verteidiger, die Läuferreihe war nicht auf gewohnter Höhe. Sie unterstützte den Sturm zu wenig durch zu starkes Verteidigen. Im Sturm ragten Schikowski und Rippus hervor. Möber in der 1. Halbzeit gut.

Vorschau.

FC. Haspe Liga — Schwerte 06 Liga

Die Ligamannschaft muß Sonntag zum Meisterschaftsspiel nach Haspe. Das Spiel der 1. Serie verlor 06 mit 1 : 2 Toren. Ob es diesmal zu einem Siege langt, ist sehr fraglich. Fährt 06 mit kompletter Mannschaft und hat diese den Kampfgeist (siehe Spiel Iserlohn) so sollte es dennoch möglich sein, die beiden Punkte mit nach Schwerte zu nehmen.

Die Liga 2 fährt zum spielstarken T. u. SpV. Gevelsberg, während die 3. Mannschaft den benachbarten Ergtern ein Gesellschaftsspiel gegen deren 1. liefert.

Handball.

Schwerte 06 — Unter-Barmer TV. 1886

Auf dem Sportplatz hinter der Töchterschule treffen sich die 1. Handballmannschaften von Schwerte 06 und Barmen 86. Barmen verfügt über eine äußerst spielstarke Mannschaft und wird ein sehr interessanter Kampf zu erwarten sein.

Spielbeginn 4 Uhr.

Vermischtes.

Die Zahlen der Bevölkerungsvorgänge in Deutschland betrugen 1922:

Eheschließungen	673 852
Geburten (lebend)	1 380 885
Geburten (tot)	15 870
Sterbefälle	867 193

Damit hat die Zahl der Geburten einen außergewöhnlichen Tiefstand erreicht.

Amtliche Berliner Börsenkurse.

	1. November		2. November	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gulden	51870000	52130000	121695000	122305000
Buenos-Aires	42803000	43107000	98753000	99247000
Belgien 1 Frk.	6683000	6770000	15561000	15639000
Norwegen 1 Kr.	19850000	20050000	46883000	47117000
Dänemark 1 Kr.	22043000	23057000	53033000	53734000
Schweden 1 Kr.	35312000	35488000	82194000	82606000
Finnland 1 M.	3591000	3609000	8379000	8421000
Italien 1 Lire	6005000	6035000	13965000	14035000
England	59850000	60150000	139350000	140650000
New York 1 D.	129675000	130325000	319200000	320800000
Paris 1 Frk.	7840000	7880000	18254000	18446000
Schweiz 1 Frk.	23741000	23858000	54683000	54817000
Spanien 1 Pes.	17758000	17844000	40898000	41102000
Japan	64888000	65162000	151620000	152380000
Rio de Janeiro	11970000	12030000	27912000	28017000
Wien 100 Kr.	1885000	1895000	4389000	4411000
Prag 1 Kr.	3950000	3970000	9177000	9223000
Budapest 1 Kr.	7480000	7520000	17559000	17641000
Sofia	1242000	1253000	2 9 9000	2907000
Jugoslawien	1565000	1604000	3691000	3709000

(Alles in 1000 Mark.)

Gottesdienste am Sonntag, 4. Novbr.

Große Kirche 9 Uhr: Beichte. 9,30 Uhr: Pastor Wischnath Abendmahl. 11 Uhr Kindergottesdienst

Kleine Kirche 10 Uhr: Pastor Florin. 5 Uhr: Pastor Wischnath

Ev. Krankenhaus 9 Uhr: Pastor Florin.

Westhofen. 10 Uhr: Reformationsfest, Pastor Klinker (Mitwirkung des Kirchenchores). 1,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Kathol. Pfarrkirche. 6 Uhr: Stille heilige Messe. 7,30 Uhr: Frühmesse (Monatskommunion des Männerapolates und des Gesellenvereins 8,45 Uhr: Schulmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr: Andacht.

Anzeigenpreise ab 3. November:

Die Grundpreise betragen:

Für die achtgespaltene Millimeterzeile oder deren Raum:

Lokale	40.— Mk.
Auswärts	80. „
Reklame	140.— „
Auskunftsgebühr	5.— „
Offertengebühr	10.— „

Die Grundpreise sind mit der Schlüsselzahl **(ab 3. November 100 000 000)** zu vervielfältigen.

Persil — Halbe Arbeit, billiges Waschen und die Wäsche tadellos!

Für die aus Anlaß unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Heinrich Gehrmann nebst Frau
Hermine geb. Emde.

Schwerte, den 3. November 1923.

Sportplatz hinter der Töchterschule
Handballspiel!
Schwerte 06 I — Barmen 85 I. Beginn 4 Uhr.

Schlafzimmer mit Morgenkaffee
für sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 7579 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Füllfederhalter
von einfachster bis zur feinsten Ausführung
sind zu haben in der
Buchhandlung Carl Braus.

Statt besonderer Anzeige!

Donnerstag Nacht 10¾ Uhr starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

der Obermeister

Rudolf August Jung

im Alter von 62 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Schwerte, den 2. November 1923.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. November cr., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Moltkestraße 2, aus, statt.

Amtlicher Brotpreis.

Graubrot u. Schwarzbrot:	6 Pfd.	15,6	Milliarden Mk.
	3 „	8	„ „
Kasselerbrot:	6 „	16,6	„ „
	3 „	8,5	„ „
Für alle Sorten: 500 Gr. (1 Pfd.)	3		„ „

Diese Höchstpreise treten am 3. November 1923 in Kraft.

Hörde, den 2. November 1923. 3272

Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde

Zigarettenfabrik „Assuan"
liefert ihre beliebten Marken:
„Privat" (m. G., K., o. M.)
„El-Apis" (m. G., K., o. M.)
an Wiederverkäufer und Wirte zu billigsten Preisen
ab Fabriklager Schwerte!
Generalvertreter H. Westenberger
Telefon 399 am Markt

Die schönsten Handarbeiten
nach den vorzüglichen Anleitungen und herrlichen Mustern von
Beyer's Handarbeitsbücher
Kreuzstich, 2 Bände
Ausschnitt-Stickerei, 2 Bände
Strick-Arbeiten 2 Bände / Klöppeln, 2 Bände
Weißstickerei / Sonnenspitzen / Kunst-Stricken
Hohlsaum und Leinendurchbruch / Das Flickbuch
Häkel-Arbeiten, 4 Bände / Schiffchen-Arbeiten
Buntstickerei, 2 Bde. / Hardanger-Stickerei
Buch der Puppenkleidung



Ausführliches Verzeichnis umsonst!
Über 60 verschiedene Bände!
Überall zu haben oder vom
Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.
Postscheck-Konto 52279

FAMILIENANZEIGEN
liefert schnell und billig
„Schwerter Zeitung"

Hege und Jagd
ist die führende Jagdzeitschrift Süddeutschlands und amtliches Organ vieler jagd- und Hundezüchter-Vereinigungen des In- und Auslandes. — Probenummern sind gegen Selbstkostenersatz zu beziehen durch die Vertriebsabteilung in Dillingen-Donau.

Felle
werden laufend gekauft
A. Landau,
Hagenerstr. 2, Tel. 160

Technikum Lemgo
(Lippe)
höhere technische Lehranstalt
Staatskommissar

Trauerbriefe
liefert schnellstens
Buchdruckerei C. Braus

Schönste Gabe für Angehörige unserer gefallenen Krieger:

Heldenbuch und Kriegschronik der evangelischen Gemeinde Schwerte

Herausgegeben von Pastor Ohlig.

Der Titel des Buches sagt, was es sein will: ein Heldenbuch, ein schlichtes, einfaches Denkmal, das die dankbare Gemeinde ihren treuen, tapferen Söhnen setzt. Es steht nicht auf ragender Höhe oder am Markte, dafür aber kann es jeder daheim haben und in stiller Stunde zu sich sprechen lassen. Mehr als Namen sind in dies Denkmal hineingeschrieben: die Bilder unserer Helden schauen uns an und ihr Leben geht in kurzen Zügen an uns vorüber. Nicht sollen dadurch alte Wunden wieder bluten — sie sollen heilen durch die Gewißheit: unsere Toten sind nicht vergessen und werden nicht vergessen werden. Wenn an uns keiner mehr denkt: lebt ihr Bild weiter bei Kind und Kindeskind.

Das Heldenbuch enthält die Bilder aller Gefallenen der evangelischen Gemeinde Schwerte, die zu erhalten waren, ferner einen kurzen Lebenslauf auch derjenigen, deren Bild nicht eingesandt wurde.

Damit ist jeder trauernden Familie und Angehörigen unsrer gefallenen Söhne sowie auch Vereinen und Schulen Gelegenheit gegeben, unsern schlafenden Helden ein dauerndes Ehrenmal in ihrer Mitte zu setzen. Kinder und Kindeskinder wollen's lesen und werden gerne darnach greifen

Grundpreis Mk. 5,— mit der Schlüsselzahl (zur Zeit **83 000 000 000**) multiplizieren.

Verlagsbuchhandlung Carl Braus, Schwerte (Ruhr), Große Marktstraße 3–5